

Bielefelder Meisterkonzerte



Dresdner Philharmonie

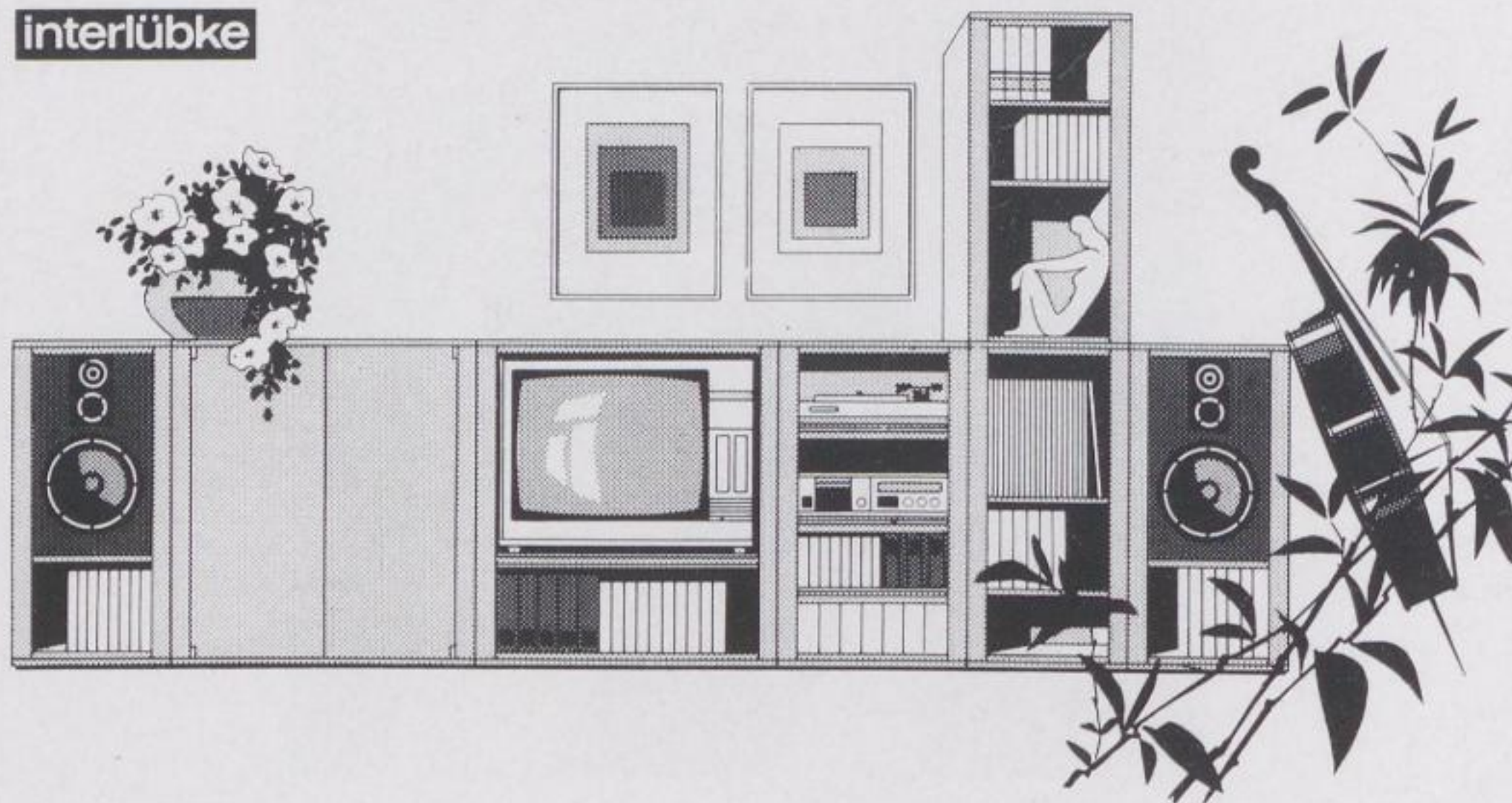
9. März 1991

Bielefelder Konzertdirektion Werner Vollmer

›Médium‹ plus in diesen Möbeln ist Musik

Jetzt kommt zum Ohrenschaus die Augenweide:
Das Programm ›Médium‹ plus bietet jetzt auch spezielle
Kommoden für HiFi, TV und Video. Sie verfügen
über ein integriertes Kabelführungssystem, das die
Netzanschlüsse und die Verkabelung aller Geräte
und Kommoden untereinander problemlos macht.
Eggert präsentiert mit diesem Programm die perfekte
Integration von Unterhaltungselektronik in Möbeln.
Vollendete Harmonie von Optik und Akustik.

interlücke



eggert

Niedernstraße 17
4800 Bielefeld 1
Telefon 0521/680 46

Berliner Straße 17
4900 Herford
Telefon 052 21/42 25

Bielefelder Konzertdirektion Werner Vollmer

6. Meisterkonzert 1990/91 Reihe A

Rudolf-Oetker-Halle Bielefeld

Samstag, 9. März 1991, 20 Uhr

Dresdner Philharmonie

Dirigent: Jörg-Peter Weigle



Konzertkasse Bielefelder Konzertdirektion
Alter Markt 13
4800 Bielefeld 1
Tel. 05 21/17 33 33



OBERNSTRASSE 15 · 4800 BIELEFELD
Feine Juwelen, Edles in Gold und Silber · Uhren



PROGRAMM

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756—1791)

Sinfonie Nr. 39
Es-Dur, KV 543

1. Adagio — Allegro
2. Andante con moto
3. Menuetto: Allegretto
4. Finale: Allegro

Anton Bruckner
(1824—1896)

Sinfonie Nr. 7 E-Dur

1. Allegro moderato
2. Adagio
3. Scherzo
4. Finale
(bewegt, doch nicht schnell)

Wer anspruchsvoll

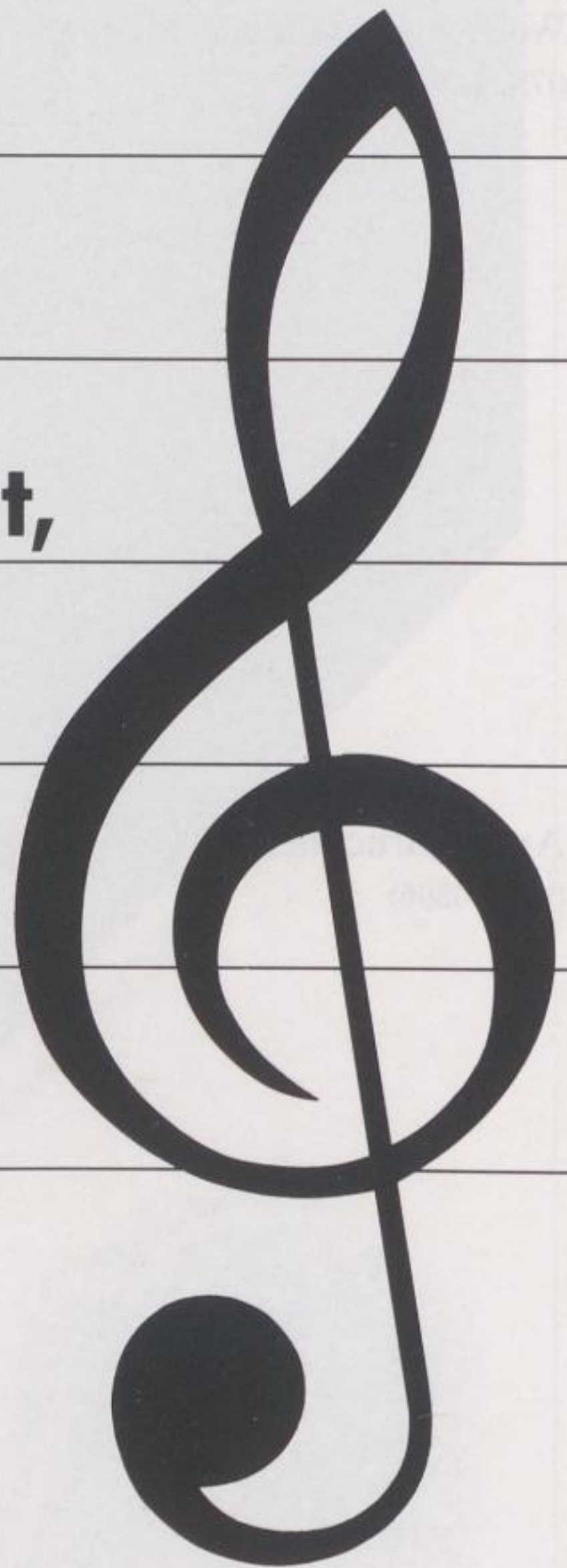
Musik genießt,

wer Qualität in

allen Dingen sucht,

der findet oft

zu Miele.



Miele

Seit Jahrhunderten nennt man Dresden „das Elbflorenz“. Man denkt dabei an kulturelles Blühen, gleichsam unter italienischer Sonne, an Lebensbejahung und verfeinerten Lebensgenuß. Man denkt an Bildhauer, Dichter, Maler und Musiker und zugleich an die heiter-ernsten Wundergebilde ihrer Kunst. In dieser Beziehung war Dresden wohl mit der reichste Boden unter nordischem Lichte.

*Gerhart Hauptmann
(1862–1946)*

Das schöne Dresden

Dresden, die Landeshauptstadt Sachsens, wurde zum ersten Mal 1206 in alten Aufzeichnungen erwähnt. 1485 wurde Dresden ständiger Sitz der Albertiner Landesherren. Im 17./18. Jahrhundert entwickelte sich die Stadt an der Elbe unter der Regierung Johann Georgs II., Augusts des Starken und Augusts III. zu einer der bedeutendsten Metropolen im Herzen Europas.

Der Dresdner Zwinger, die Semperoper, die Hofkirche, nach ihrer Zerstörung 1945 wieder aufgebaut, zählen zu den schönsten Baudenkmälern Deutschlands. Der Zwinger wurde in den Jahren 1711–22 im Auftrag Augusts des Starken für Hoffestlichkeiten durch den Baumeister Matthaeus Daniel Pöppelmann geschaffen. Die heutige Gemäldegalerie, mit wichtigen Werken alter und neuer Meister, wurde durch Gottfried Semper 1847–54 vollendet.

Der Ruhm Dresdens als einer der schönsten deutschen Städte mit einer fast mediterranen Anmutung („Elbflorenz“) zog während der Romantik und in der Folgezeit Maler, Dichter, Komponisten und Musiker in seinen Bann. Die reichen Kunstschatze des Grünen Gewölbes oder des Albertinum haben Weltgeltung erlangt und viel zum Ruf Dresdens als eines der kulturellen Zentren Europas beigetragen.



Hier liegt Ihre
STEINWAY-
 Vertretung



B·KEMP

Pianohaus

4800 Bielefeld 1 · Oberntorwall 2 · Telefon (0521) 60737

das FACHgeschäft Westfalens seit 1913

ALLEINVERTRETUNG

für den gesamten Großraum Bielefeld – Gütersloh – Wiedenbrück der Weltmarken:

STEINWAY & SONS; BÖSENDORFER – Wien; FEURICH;
 GROTRIAN-STEINWEG; HOFFMANN; IBACH; Yong Chang – Korea

und die Vertretung von:

SCHIMMEL; HOHNER; KAWAI – Japan;
 Neupert- und Sassmann-Cembali

Die Dresdner Philharmonie

Wie das markante Signet der beiden Notenköpfe, zugleich verstanden als symbolisches „d“ und „p“, alle Publikationen der Dresdner Philharmonie kennzeichnet, prägt das Orchester selbst seit über 120 Jahren das künstlerische Gesicht der Stadt Dresden. Obgleich aus 450jähriger Ratsmusiktradition hervorgegangen, ist die Dresdner Philharmonie damit das jüngste Glied in der Kette der klangvollen Begriffe Kreuzchor, Staatskapelle, Staatsoper. Frühzeitig trat das Orchester als Sendbote Dresdner Musikkultur im Ausland in Erscheinung, so 1871 und 1872 bei Gastspielen in Petersburg, 1879 in Warschau und 1883 in Amsterdam, 1907 in Dänemark und Schweden und 1909 in Amerika. Prominente Dirigenten und Solisten, die als Gäste des zunächst „Gewerbehauseorchester“ genannten Institutes wirkten, förderten den steilen künstlerischen Aufstieg des Klangkörpers. Peter Tschaikowski dirigierte in der Spielzeit 1888/89 seine vierte, Antonín Dvořák seine fünfte Sinfonie. Da musizierten mit dem Orchester, um nur einige Namen herauszugreifen: Johannes Brahms, Hans von Bülow, Moritz Moszkowski, Emil Sauer, Joseph Joa-



Die Dresdner Philharmonie

chim, Teresa Carreño, Eugen d'Albert, Richard Strauss, Anton Rubinstein, Felix Mottl, Ferruccio Busoni, Sergej Rachmaninow, Arthur Schnabel, Pablo de Sarasate, Fritz Kreisler, Jacques Thibaud, Carl Flesch, Pablo Casals, Eugène Isaye und Sangesgrößen wie Maria Ivogün, Lotte Lehmann, Sigrid Onegin, Leo Slezak und viele andere mehr.

Im Jahre 1915 erfolgte die Benennung in „Dresdner Philharmonisches Orchester“, und 1924 wurde das Institut auf genossenschaftliche Basis gestellt unter der Bezeichnung: Dresdner Philharmonie. Chefdirigent war Eduard Mörike (1924—1929). 1934 trat der Holländer Paul van Kempen an die Spitze des Orchesters und verschaffte ihm Weltruhm. Aber auch bedeutende Gastdirigenten wie Arthur Nikisch, Siegfried Wagner, Max von Schillings, Fritz Busch, Erich Kleiber, Hermann Scherchen erschienen am Pult der Dresdner Philharmonie. Nachdem Paul van Kempen 1942 gezwungen worden war, sein Amt niederzulegen, leiteten bis 1944 Otto Matzerath, Bernardino Molinari und vor allem Carl Schuricht die Konzerte des Orchesters. Bereits einen Monat nach dem Ende des zweiten Weltkrieges musizierte die Dresdner Philharmonie wieder, die bei der Zerstörung Dresdens

am 13. Februar 1945 ihre langjährige Wirkungsstätte sowie Archiv und Notenbibliothek verloren hatte. Im Jahre 1947 übernahm Heinz Bongartz die künstlerische Leitung, die er 17 Jahre innehatte. Seiner tatkräftigen Aufbauarbeit sowie umfassender staatlicher Unterstützung war es zu danken, daß der Klangkörper binnen kurzem zu neuer künstlerischer Höhe aufstieg.

1964 bis 1967 wirkte Horst Förster, danach Kurt Masur, ein Künstler von internationalem Ruf, als Leiter des Orchesters. Von 1972 an trat Günther Herbig für fünf Jahre an die Spitze des Klangkörpers, und von 1977 bis 1985 war Herbert Kegel Chefdirigent der Dresdner Philharmonie. 1986 wurde Jörg-Peter Weigle in die Chefdirigenten-Position des Orchesters berufen.

Die Dresdner Philharmonie konnten in den letzten Jahrzehnten ihren Ruf als Spitzenorchester weiter entwickeln und ihre Ausstrahlung im eigenen Land ebenso wie auf internationalen Konzertpodien bestätigen. Bisher reisten die Philharmoniker in nahezu alle Länder Europas, nach Japan und China. Die Gastdirigenten und Solisten, die heute mit dem Orchester musizieren, entsprechen seinem hohen künstlerischen Rang.

Prof. Dr. Dieter Härtwig

HANSEN OPTIK

Spezialinstitut für Contactlinsen
Feine Brillen

Niederwall 14, gegenüber dem Rathaus

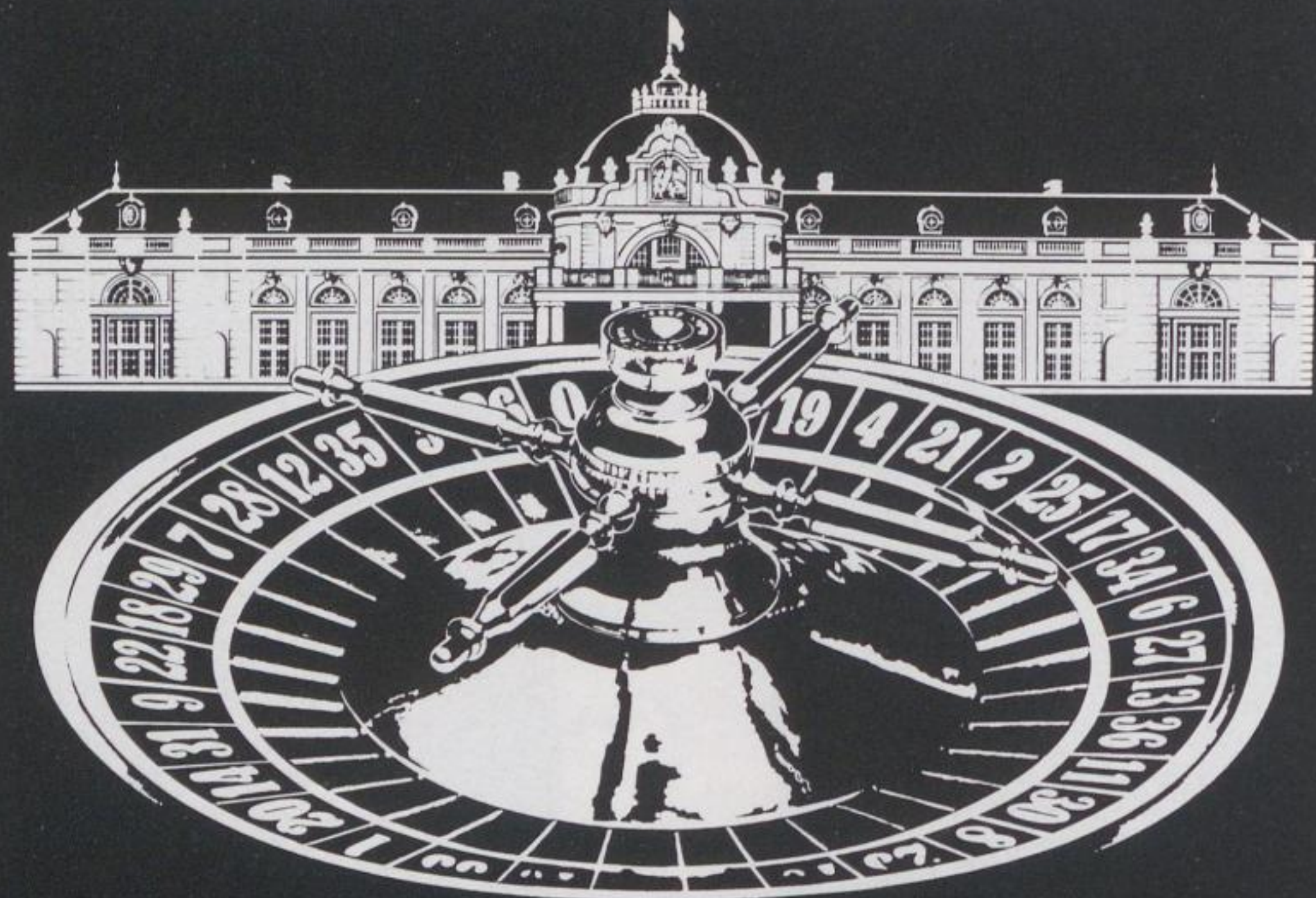
Jörg-Peter Weigle

Selten ist ein junger Dirigent so rasch und zielstrebig in führende Positionen aufgestiegen wie Jörg-Peter Weigle. Mit 27 leitete er bereits eines der hervorragendsten professionellen Vokalensembles in ganz Europa, den Leipziger Rundfunkchor. Mit 33 berief ihn die Dresdner Philharmonie, eines der Spitzenorchester Deutschlands, zu ihrem Chefdirigenten. Mit 35 wurde er in Würdigung seiner Verdienste zum Generalmusikdirektor ernannt.



Jörg-Peter Weigle

Westfalens Tor zum Glück



Roulette · Black Jack · AutomatenSpiel
täglich ab 15.00 Uhr

Spielcasino Bad Oeynhausen

im Kurpark · Telefon 05731/1808-0

Wo immer Jörg-Peter Weigle am Pult steht, gewinnt er die Sympathien durch den zupackenden Elan, die Verve und Jugendfrische seines Musizierens. Man schätzt aber auch den großen Ernst seiner Arbeit, sein subtiles Klanggespür und die Fähigkeit, über der gewissenhaften Beschäftigung mit dem Detail niemals den großen Spannungsbogen aus dem Blick zu verlieren.

1953 in Greifswald geboren, verdankt Jörg-Peter Weigle die prägenden Eindrücke seines künstlerischen Werdeganges dem Leipziger Thomanerchor, dem er von 1963 bis 1971 unter dem Thomaskantorat Erhard Mauersbergers angehörte, die letzten zwei Jahre als Präfekt. Hier bereits begann sich seine chorerzieherische Begabung zu entfalten. Sie wurde fundiert durch eine gründliche musikalische Schulung, die Weigle an der Berliner Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ durch Horst Förster, Dietrich Knothe, den Chefdirigenten des Rundfunkchores und Direktor der traditionsreichen Singakademie in Berlin, sowie die Komponistin Ruth Zechlin vermittelt bekam. Nach dreijähriger Dirigententätigkeit in Neubrandenburg wurde Jörg-Peter Weigle 1980 Leiter des Rundfunkchores Leipzig, 1985 Chefdirigent dieses Ensembles. Von Leipzig aus verbreitete sich sein Ruf durch seine Maßstäbe setzenden Einstudierungen vieler erstrangiger Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen chorsinfonischer und musikdramatischer Werke unter Dirigenten wie Sir Colin Davis, Neville Marriner, Kurt Masur, Peter Schreier u.a. Seine Tätigkeit für die Schallplatte setzt Jörg-Peter Weigle mit den Dresdner Philharmonikern fort, die er neben dem umfangreichen Dresdner Programm — auch mehrmals jährlich bei Gastspielen im In- und Ausland leitet.

Gastspiele der Dresdner Philharmonie innerhalb der Bielefelder Meisterkonzerte

Reihe B 7. Dez. 1978

Dirigent Herbert Kegel
Beethoven: 8. Sinfonie F-Dur
Bruckner: 7. Sinfonie E-Dur

Reihe B 21. März 1985

300. Geburtstag Joh. Seb. Bach
Dirigent: Claus Peter Flor
J.S. Bach: 3. Orchestersuite
D-Dur
Mozart: Klarinettenkonzert
A-Dur, KV 622
(Solist: Hans Detlef Löchner)
Beethoven: 7. Sinfonie A-Dur

Reihe B 29. Febr. 1988

Dirigent: Jörg-Peter Weigle
Schubert: 5. Sinfonie B-Dur
Mahler: 4. Sinfonie G-Dur
(Solistin: Carola Nossek)

Zur Einführung

Wolfgang Amadeus Mozart Sinfonie Nr. 39 Es-Dur, KV 551

Das Jahr 1788 wurde zum Jahr der drei großen Sinfonien. Innerhalb ganz kurzer Zeit entstanden nacheinander: im Juni die Es-Dur-Sinfonie (KV 543), im Juli die Sinfonie in g-Moll (KV 550) und im August die C-Dur-Sinfonie (KV 551). Wir besitzen zwar keine Hinweise, daß Mozart sie als Trilogie, als in sich zusammenhängende Dreierheit geplant hätte, aber sie sind eine Einheit. Ihrem zeitlichen Beieinander entspricht das natürliche organische Sich-Ergänzen ihrer Inhalte: auf die brüderlich-menschlich gedachte Es-Dur-Sinfonie folgt die tragische in g-Moll, und gleichsam, wie die Reprise im Sonatensatz, als gesteigerte Wiederholung des Anfangsteils, Exposition und Durchführung ergänzt, schließt die ideal gesinnte C-Dur den Kreis.

Über den Anlaß ihrer Entstehung ist uns leider nichts bekannt. Vielleicht hoffte Mozart, im Winter einige Konzerte veranstalten zu können, die dann allerdings nicht zustande kamen. Dieser Fehlschlag mag auch der Grund gewesen sein, daß Mozart von nun an keine Sinfonien mehr schrieb.

Die erste Sinfonie dieser Trilogie steht in der Tonart Es-Dur. Barockes Pathos, eine an Haydn erinnernde Behandlung der Bläser und die auf Beethoven vorausweisenden wuchtigen Skalenbewegungen sind zu einer inneren Einheit verbunden.

Dem ersten Satz der Sinfonie stellt Mozart ein breites, feierliches Adagio voran, das durch kühne Harmonien, schneidende Vorhaltsdissonanzen und straffe Punktierungen etwas Hochpathetisches erhält. Das nachfolgende Allegro mit seinem singenden Thema ist der Einleitung programmatisch verbunden, löst aber dennoch dessen Span-

nung. Verglichen mit seinen Jugendsinfonien, in denen die Melodie immer in der Oberstimme allein lag, ist hier der ganze Klangkörper organisch beteiligt. Schon im achten Takt beteiligt sich der Baß melodieführend, und auch die Hörner und Fagotte antworten echoartig. In der Aufstellung der Themen gewinnt die Überleitungsgruppe mit einem scharf rhythmisierten Motiv besondere Bedeutung. Es stellt den Gegengedanken dar, der dann in der verhältnismäßig kurzen Durchführung eine besonders wichtige Rolle spielt.

Rücksichtslos werden nun die Gegensätze herausgestellt: zwei Klanggruppen stehen gegeneinander (erste Violinen und Holzbläser auf der einen, Blechbläser, Pauken und Bässe auf der anderen Seite). Doch Kontraste werden auch durch die scharfen harmonischen Wendungen hervorgerufen, mit denen diese Durchführung sodann ihrem Höhepunkt entgegenstrebt. Nach einer Generalpause dann die kaum veränderte Reprise mit einer festlich frohen Coda. Das Andante, mit seinem „idealisierten

Marschthema“, zählt zu den Höhepunkten in Mozarts sinfonischem Schaffen. Wie das punktierte Motiv der ersten Takte dialogisch in den Stimmen weitergeführt und in der Bewegung spielerisch umgebildet wird, das zeigt den ganz großen Meister.

Ein volkstümliches Klarinetten Thema im Trio, das herrlich „dudelnd“ von der zweiten Klarinette im tiefen Schalmeyenregister begleitet wird, hat das Menuett sehr populär gemacht.

Ausgelassene Stimmung durchpulst das Finale, das sich aus einem einzigen Thema entwickelt und auf alle Gegen Themen verzichtet. An Stelle des erwarteten zweiten Themas erklingt bereits eine ständige Verarbeitung und Verwandlung des Hauptgedankens, der durch polyphone Gegenstimmen das Gefühl eines sich unendlich vollziehenden Nacheinander vermittelt. Eine heitere Pointe setzt Mozart am Schluß des Finales: ungewöhnlich und völlig unvermutet erklingt zweimal der erste Teil des Kopftemas im Unisono.

NOBEL & FEIN



SEIT 1832

Strunkmann & Meister

EXCLUSIVE TISCH-
UND BETTWÄSCHE

BEZAUBERENDE NACHTWÄSCHE
BETTWAREN UND FROTTIERWAREN

*Wappeneinwebungen, Monogramme und Sondermaße sind unsere
Spezialität. Wir empfehlen uns für Ihre erlesene Wäscheausstattung.*

Unsere erfahrenen Repräsentanten stehen

Ihnen zur individuellen Beratung in Ihrem Hause zur Verfügung.

4800 Bielefeld 1 · Obernstraße 40 · Telefon (05 21) 6 33 11

Anton Bruckner

Sinfonie Nr. 7 E-Dur

Anton Bruckners musikalische Gedanken — Themen und Motive — sind so beschaffen, daß sie der Ausspinnung oder Entwicklung bedürfen. Bei ihm heißt das, daß es weniger die musikalischen Gedanken sind, auf die es ankommt, als vielmehr die kompositorischen Konsequenzen, die er aus ihnen zieht. Das Verfahren der motivisch-thematischen Arbeit stammt aus der Musik der Wiener Klassiker. Dort war es primär auf den Mittelteil des Sonatensatzes, auf die sogenannte Durchführung, beschränkt, denn dort nämlich geschah die Entwicklung des Ausgangsmaterials und vor allem das Erreichen ungeahnter musikalischer Räume und Probleme. Bruckner ergreift, seinem dynamischen Grundprinzip folgend, mit seiner Durchführungstechnik den Satz als Ganzes. Daraus resultiert eine Form, die sich als abgestufte Folge thematisch verschieden konturierter Blöcke — meist durch Generalpausen voneinander getrennt — präsentiert, und zwar in neuartiger Dreier-Abfolge: Hauptthema, kantabler, in mehrfachem Kontrapunkt entworfener Kontrast und dynamische Kulmination, häufig in lapidarer Ein- und Zweistimmigkeit, also linear statt harmonisch.

In dieser Abfolge ist auch der erste Satz der 7. Sinfonie ausgeführt. Das akkordisch ausgerichtete, über zwei Oktaven führende Hauptthema ist mit einer Melodie von 21 Takten das längste aller Brucknerschen Themen überhaupt. Die zweite, gesangliche Themengruppe strömt nach einem kontrapunktischen Zwischenspiel wieder zum Hauptthema zurück.

Das dritte Thema scheint mit seinem tänzerischen Charakter die Feierlichkeit der beiden ersten aufheben zu wollen.

In der Reprise gilt es ohnehin nur als Arabeske zu dem alles beherrschenden Hauptthema.

Der zweite Satz steht stark unter dem Einfluß Richard Wagners. Die Werke des Bayreuther Meisters lernte Bruckner in seiner Jugend in Linz kennen und glühend verehren. 1865 begegnete er dann seinem Idol bei der Uraufführung des „Tristan“ in München. Bruckner war beseelt und berauscht, und sicher ist, daß er als Musiker durch die neuen Eindrücke tief aufgewühlt und nachwirkend angeregt wurde.

Gleich zu Beginn des langsamen Satzes setzt Bruckner vier sogenannte „Wagner-Tuben“ ein. Diese Instrumente hatte Wagner nach eigenen Angaben konstruieren lassen und sie in dem Zyklus „Ring des Nibelungen“ eingesetzt. Es handelt sich um Blechblasinstrumente von einer Form, wie sie bei den Flügelhörnern der Militärkapellen üblich war; während jene aber mit Posaunenmundstück angeblasen wurden, kam nun ein Hornmundstück zur Verwendung. Der so erzielte Klang vereinigt die Fülle des Hornklanges mit dem Metall der Posaunen. Die Wagner-Tuben werden übrigens von Hornisten geblasen.

Als Bruckner Anfang 1883 in Wien mit der Arbeit an dem Adagio fast zum Abschluß gekommen war, erfuhr er die Trauerbotschaft, daß Richard Wagner am 13. Februar in Venedig gestorben war. Der Schluß des Adagios wurde zu einer aufrichtigen Klage für den „heißgeliebten unsterblichen Meister“.

Das vitale Scherzo mit einem idyllisch-beschaulichen Trio ist ganz nach dem klassischen Schema gebaut. Über ostinaten Rhythmen bewegt sich ein lustiges Hauptthema, ausgeführt von der Trompete. Dieses Thema wird im letzten Satz wieder aufgenommen.

Das sinfonische Geschehen des Finales — es ist eine der originellsten Formen-

Miele

Sie trägt Kleider
von Karl Lagerfeld,
sie fährt zum Einkaufen
in einem schneeweißen
Golf-Cabrio
und sie kocht in einer

Miele-Küche

Schade,
daß diese Frau
schon verheiratet ist.



der
küchenladen

telefon (05 21) 8 11 77

4800 bielefeld 1

beckhausstraße 158

konzeptionen Bruckners — wird durch die starke Gegensätzlichkeit seiner Themen bestimmt. Das Hauptthema gleicht dem Eröffnungsthema des ersten Satzes — das deutet schon auf die Zielvorstellung hin, Ende und Anfang der Sinfonie zusammenfinden zu lassen. Das zweite Thema ist eine Art Choralweise, das zwar in der Durchführung erscheint, nicht aber in der Reprise. „Stützpfeiler“ des ganzen Satzes ist jedoch das Hauptthema, das in seinen harmonischen und kontrapunktischen Varianten das Geschehen des Finales bestimmt.

Die Sinfonie Nr. 7 E-Dur, „Seiner Majestät, dem Könige Ludwig II. von Bayern in tiefster Ehrfurcht gewidmet“, entstand zwischen dem September 1881 und dem September 1883 und begründete, nach der Uraufführung 1884 in Leipzig, den Weltruhm Anton Bruckners.

Unsere nächsten Veranstaltungen

5. Konzert B

Mittwoch, 13. März 1991, 20 Uhr

Junge Deutsche Philharmonie

Dirigent: **Donald Runnicles**

Charles Ives:

Orchestersuite
Three places in New England

Gustav Mahler:

6. Sinfonie a-Moll

Auskunft, Abonnementsbestellung und Kartenverkauf nur an der

Konzertkasse der Bielefelder Meisterkonzerte

Alter Markt 13 · 4800 Bielefeld 1

Tel. 05 21 / 17 33 33

Kassenzeiten: 10—13 Uhr + 15—18 Uhr

Die Geschenkidee

Konzertkarten der Meisterkonzerte

Überraschen Sie Musikfreunde mit einem Geschenkgutschein
für den Besuch der Bielefelder Meisterkonzerte
in der Oetkerhalle.

Auskunft geben wir Ihnen gern an unserer Konzertkasse

Alter Markt 13, Tel. 17 33 33

in der Zeit von: Mo—Fr. 10—13. 15—18 Uhr

Sa. 10—13 Uhr

7. Konzert A

Samstag, 20. April 1991, 20 Uhr

Viktor Pikaizen, Violine
Tatiana Pikaizen, Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart:
Sonate C-Dur, KV 403

Johann Sebastian Bach:
Sonate E-Dur BMV 1016

Aram Chatschaturjan:
Chant-Poème
Tanz B-Dur

Niccolò Paganini:
Variationen auf das Thema
„God save the queen“ op. 9
für Violine und Orchester in der
Bearbeitung für Violine und Klavier

Camille Saint-Saëns:
Capriccioso a-Moll op. 28

Herausgeber:

Bielefelder Konzertdirektion
Werner Vollmer

Vormbaumstraße 9a
4800 Bielefeld 1
Telefon (05 21) 28 55 65

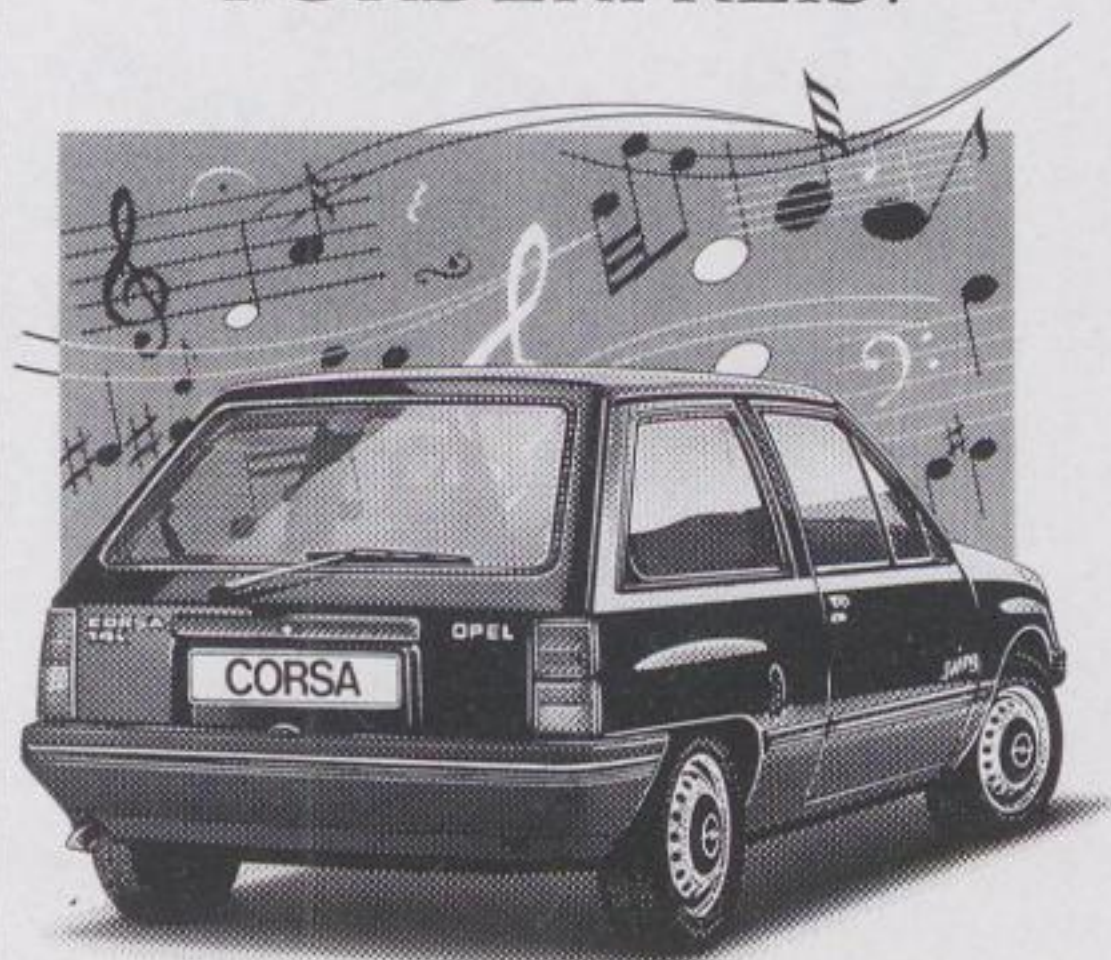
Bankverbindungen:

Sparkasse Bielefeld
Konto 64 001 738 (BLZ 480 501 61)

Deutsche Bank Bielefeld
Konto 0136 150 (BLZ 480 700 20)

DER CORSA SWING

FÖRDERPREIS!



Ausgezeichnet.

Enorm viel Talent.

Einsatzfreudig, leistungswillig,
sympathischer Auftritt, blitz-
sauber: Der Corsa Swing.
Er erhält den Förderpreis des
Umweltministers: 1.100 Mark
Steuervorteil für seinen
serienmäßigen
Katalysator.

HAGEMANN

BIELEFELD 1
Stadtheider Straße
Telefon (05 21) 3 03 07-11

OERLINGHAUSEN
Stukenbrocker Weg
Telefon (05 202) 719 38

HALLE/WESTF.
MEYER, Am Alten Markt
Telefon (05 201) 24 54



Der Unterschied zwischen einem gemieteten und einem gekauften Klavier oder Flügel ist garantiert unhörbar.

Wenn Sie eines dieser unvergleichlichen Instrumente zu Hause stellen haben wollen, ohne dafür gleich ein kleines Vermögen anzulegen, dann mieten Sie es einfach bei uns. Das kostet monatlich nur etwa 2% des Kaufpreises, und die Miete wird bei einem späteren Kauf großzügig angerechnet. Schon einige mittlerweile berühmte Pianisten sind übrigens auf diese Weise zu ihrem eigenen Klavier oder Flügel gekommen.



NIEMEYER MUSIKHAUS

Klaviere · Flügel · Cembali

Bielefeld, Niedernstraße 41,
Telefon (05 21) 6 22 21 + 6 13 70

Direkt am Jahnplatz,
Parkhaus Ritterstraße oder Opitz